Berichte/Kommentare

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **36 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was bringt Videotex?

Informationstagung über die (un-)sozialen Folgen eines neuen Mediums

Im. Die Paulus-Akademie und die katholische Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen (ARF) führen vom 8. bis 10. März in Zürich eine Tagung durch. Ihr Ziel ist es, den Teilnehmern Informationen und Beurteilungen zu vermitteln, damit sie sich eine Meinung über die neue Medientechnologie und ihre Anwendungsmöglichkeiten bilden können.
Videotex, auch Telefon-Bildschirmtext genannt, ist wohl jenes neue Medium, das am tiefgreifendsten in die Beziehungen unter den Menschen eingreift und diese verändert. Am 1. September 1983 begann offiziell der Videotex-Betriebsversuch der PTT. 1984 wird diese Einrichtung in einigen tausend Haushaltungen getestet. Letzten Herbst wurde der Telefon-Bildschirmtext in der Bundesrepublik Deutschland definitiv eingeführt. Entgegen seiner gesellschaftlichen Bedeutung wird Videotex in der Schweiz bis heute fast nur unter Experten oder möglichen (kommerziellen und/oder anderweitigen) Nutzern diskutiert. Eine breitere Öffentlichkeit ist über das neue Medium und seine möglichen Folgen nur wenig informiert. Durch eine echte Kontroverse zwischen Befürwortern und Skeptikern will die Tagung zu einer offenen Meinungsbildung über Videotex beitragen.
Die Tagung beginnt am Donnerstagabend mit einer ausführlichen *Information:* Wie funktioniert das System Videotex technisch? Wie ist der Betriebsversuch der PTT angelegt? Welche Begleituntersuchungen werden vorbereitet? Welche Erwartungen und Forderungen haben die in der SVIPA zusammengeschlossenen Bildschirmtext-Informationslieferanten?
Der Freitag ist der *Interpretation* des neuen Mediums gewidmet. Peter Müller, Redaktor am Zürcher «Tages-Anzeiger», zuständig für den Bereich Medien, stellt die (privat- und volks-)wirtschaftlichen Interessen dar, die das System Videotex und die anderen neuen Medientechnologien nutzen wollen und, je nach Konkurrenzdruck, auch müssen. Dieses wirtschaftliche Verwertungsinteresse tritt allerdings in Widerspruch zu (noch) tragenden medien- und gesellschaftspolitischen Leitbildern, indem zum Beispiel Konzentrationsprozesse beschleunigt und die Kommerzialisierung publizistischer Leistungen ausgebaut werden. Claus Eurich legt ökologische Aspekte der Informationstechnologie dar. Eurich ist Hochschullehrer für Journalistik an der Universität Dortmund und hat unter anderem das Buch «Das verkabelte Leben. Wem schaden und wem nützen die Neuen Medien?» geschrieben. Klaus Haefner referiert über Videotex als gesellschaftliches Netzwerk, über Chancen und Herausforderungen von Telefon-Bildschirmtext. Haefner ist Professor für angewandte Informatik an der Universität Bremen. Von ihm erschien 1982 «Die neue Bildungskrise. Herausforderung der Informationstechnik an Bildung und Ausbildung». Anschliessend folgt eine Diskussion mit den Referenten über *medienpolitische Konsequenzen.*
Am Samstagvormittag wird erörtert, ob und wie sich die *Kirchen beim Videotex engagieren* sollen. Zuerst berichten Schwester Gerburg Vogt (Redaktion Bildschirmtext der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz, München) und Jürgen Jaissle (Redaktion Bildschirmtext Evangelische Kirche, Düsseldorf) über ihre Erfahrungen und die Folgerungen. Alfons Croci, Leiter der Arbeitsgruppe Videotex der Zentralkommission Zürich, legt die Skizze für einen möglichen kirchlichen Pilotversuch in Zürich dar. Anschliessend soll das Handeln der Kirchen gegenüber dem neuen Medium diskutiert werden.
ZOOM 5/83 bringt auf diese Tagung eine Themennummer heraus, die vor allem der gesellschaftlichen Interpretation von

Videotex gewidmet sein wird. Ein Artikel wird sich mit den in diesem Zusammenhang noch ungelösten Problemen des Datenschutzes befassen. Für Anmeldung und nähere Informationen über die Tagung: Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Tel. 01/202 01 31.

Lebendige Filmkunde in der Kunstgewerbeschule Bern

Der Wunsch, mehr über das Medium Film zu erfahren und nicht, wie bis anhin, nur zu konsumieren, bewog uns, an dem im Sommersemester 1982 erstmals durchgeführten Filmkunde-Kurs der Kunstgewerbeschule Bern teilzunehmen. Geleitet wird er von Silvia Horisberger, Absolventin der Münchner Filmhochschule und Filmschaffende.
Die Kursgestaltung richtet sich nicht nach einem vorgegebenen Konzept, sondern nach den Wünschen der einzelnen Teilnehmer, die natürlich von Semester zu Semester wechseln können. Da manchmal die Vorlieben von amerikanischen Grossproduktionen bis zu kleinen Dokumentarfilmen gehen, ist dies nicht immer einfach, führt aber zu lebhaften Diskussionen.
Wir sahen uns ganz unterschiedliche Dokumentar- und Spielfilme an – in der Projektion oder ab Video – und diskutierten anschliessend darüber. Neben der Auseinandersetzung mit dem Inhalt tauchten immer mehr Fragen zur Herstellung und Gestaltung von Filmen auf, die uns Silvia Horisberger mit ihrer praktischen Erfahrung auch kompetent beantwortet hat. Eine willkommene Ergänzung zur Theorie war die Möglichkeit, als Zaungast bei einer Kurzfilmproduktion dabei zu sein. Eine Führung durch ein Kopierwerk und ein Tonstudio – die Schwarzfilmtechnik und die Sonorfilm in Ostermundigen – vermittelte uns einen Einblick in die technische Verarbeitung von Filmen. Während des Wintersemesters 1982 beschäftigten wir uns während längerer Zeit anhand dreier Filmfassungen von Theodor Fontanes «Effi Briest» mit den Problemen von Literaturverfilmungen. Einen Eindruck von der vielfältigen, spannenden, aber auch schwierigen Arbeit rund um den Film, erhielten wir durch persönliche Gespräche mit eingeladenen Filmschaffenden.
Für uns persönlich waren die Kursbesuche eine Bereicherung – wir sehen uns heute Filme bewusster und auch kritischer an.

Regina Gusset, Erich Kernen

Nächste Filmkunde-Kurse

Alltag im Film. Film im Alltag. Durch aktives Schauen die Filmsprache verstehen lernen. Auseinandersetzung mit den verschiedensten Filmen – Inhalte, Vermittlung, formale und künstlerische Kriterien, Möglichkeiten der Manipulation usw.; zur Herstellung von Filmen – vom Drehbuch bis zur Inszenierung, vom Finanzieren bis zum Schnitt, vom Verleih bis zur Filmkritik. Einblicke in die verschiedenen Berufe der Filmbranche – die Kursteilnehmer als Zaungäste im Projektionsraum, am Drehort, in verschiedenen Abteilungen eines Kopierwerks, im Gespräch mit Filmschaffenden.

Kursnummer:
A 122

Dauer:
24. April – 21. September 1984.

Zeit:
Montag 14.35 – 17.55 Uhr (4 Lektionen)

Zimmer:
214 Kunstgewerbeschule Bern

Kurslehrerin:
Silvia Horisberger, Dokumentarfilm-Regisseurin

Kursgeld:
Fr. 260.– (für Lehrtöchter und Lehrlinge Fr. 60.–)

Kursnummer:
A 133

Zeit:
Montag 18.30 – 21.30 Uhr (4 Lektionen)

alle andern Angaben:
wie oben

Anmeldeschluss:
5. März 1984 bei Kunstgewerbeschule der Stadt Bern, Postfach 53, 3000 Bern 25 (Tel. 031/41 05 75